

**Arbeitskreis  
„Krefelder Glaubenszeugen“ des  
TAU-Apostolates mit der TAU-Stiftung  
der Franziskus-Schwestern, Krefeld**

**Pater  
Augustin Holzum  
OFM**

Die Pfarre St. Johann Baptist, im südlichen Bereich von Krefeld gelegen, ist die Taufkirche von Karl-Heinz Holzum.

Daher fühlt sich die Pfarre ihrem „Taufkind“ auch besonders verbunden und hat daher gemeinsam mit dem TAU-Apostolat (s. Rückseite), dem Kath. Männerwerk Krefeld und dem Herrn Prälaten Prof. Dr. Helmut Moll, Köln, beschlossen, Karl-Heinz Holzum auch ein beständiges Gedenken im Kirchenraum zu schaffen.

Aus diesem Grunde befindet sich in dieser Kirche in einer Vitrine ein Auszug aus dem Taufbuch der Pfarrgemeinde. Abgerundet wird das Ganze durch persönliche Erinnerungsgegenstände von Pater Augustin Holzum.

Aber auch den anderen Krefelder Glaubenszeugen aus der Zeit des Nationalsozialismus ist eine weitere Gedenktafel im Innenraum der Kirche gewidmet.

Weitere Informationen:  
[www.st.johann-krefeld.de](http://www.st.johann-krefeld.de)

Die TAU-Stiftung der Franziskus-Schwestern Krefeld e.V. fördert seit ihrer Gründung im Jahre 1999 Projekte für ein christliches EUROPA.

Besonders franziskanisches Engagement wird von uns gerne gefördert. So wurden aus Stiftungsmitteln die Vitrine, die Gedenktafel, der Informationsstand sowie ein Teil der Exponate finanziert.

Die inhaltliche Arbeit wurde geleitet vom Arbeitskreis Krefelder Glaubenszeugen des TAU-Apostolates der Franziskus-Schwestern Krefeld unter dem Vorsitz von Stefan Klose.

Informationen zur TAU-Stiftung und zum TAU-Apostolat finden Sie unter :

[www.franziskus-krefeld.de](http://www.franziskus-krefeld.de)



**China-Missionar  
und Märtyrer  
aus Krefeld**

**Geboren 13.03.1911**

**Getauft 19.03.1911**

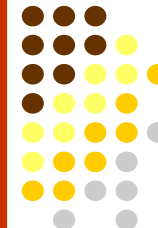
**in St. Johann Baptist KR**

**Taufname: Karl-Heinz**

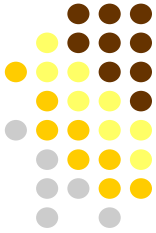
**Ermordet: 02.01.1947 in China**



**Der China-Missionar  
als Vorbild  
für unsere Zeit**



# Der China-Märtyrer Pater Augustin Holzum aus Krefeld



Karl-Heinz Holzum lernte bereits in jungen Jahren Not und Entbehrung kennen. Sein **Vater Karl** wurde in den Krieg (1914—1918) einberufen, seine **Mutter Wilhelmine**, geborene Kleinhammes, war schwer krank. Mit seinen beiden jüngeren Schwestern kam er vorübergehend in ein Internat. - In seiner Schulzeit hat er sich besonders mit Mathematik schwer getan, zum Leidwesen seines strengen Vaters. „Ein Mann, der nicht rechnen kann, ist kein Mann!“ - so lag ihm dieser in den Ohren. Um das Jahr 1925 starb seine Mutter, über die der Chronist J. Jaax im „Martyriologium“ schreibt: „Was der Vater vielleicht an übertriebener Strenge zeigt, versuchte die Mutter immer wieder gutzumachen durch Güte und eine nie versagende Liebe gegen die Ihren.“ - Im **Bund Neudeutschland** ließ er sich vom Impuls beseelen, „Christus dem König“ den Weg in die neue Zeit zu bahnen. Aus dieser Zeit berichtet der Chronist Dr. R. Besouw: „Man hatte an vieles gedacht und manches vergessen. So fehlte es bald schon an Fleischaufschnitt für die Brote. Karl-Heinz fand die Lösung. Er empfahl, die vorhandene Wurstscheibe bei Kauen auf dem Brot weiterzuschieben, so dass man weiter Wurst auf dem Brot hatte. Man gab ihr darum den Namen „Schiebewurst“.

## Weg zum Ordenspriester

03.05.1930 Eintritt in den Franziskaner-Orden in Mönchengladbach  
26.11.1934 Feiertliche Profess. In sein Tagebuch schreibt er: „**Herr, du hast mein Lebensopfer angenommen. Ich stehe Dir zur Verfügung. Schone mich nicht.**“  
29. 06.1937 Priesterweihe im Dom zu Aachen

## Mission in China

April 1938 bis Februar 1940 Sprachstudien in Peking. Karl-Heinz liebt besonders die chinesischen Sprichwörter. Für ihn sind sie der Schlüssel zur Volksseele.

Im Frühjahr 1940 sehen wir Pater Augustin auf seinem ersten Missionsposten auf dem Lande, in der Nähe der Provinzhauptstadt Jinan. Als die kommunistischen Kämpfer in diesen Jahren erstarken, wird er von der Ordensleitung in die Provinzhauptstadt zurückbeordert. Ab dem Frühjahr 1943 kann er wieder auf dem Lande wirken. Er wird Pfarrer in Pishien.

Hingebungsvoll widmet er sich seiner Aufgabe. Anfangs verfügt er noch über ein Fahrrad. Als ihm dies gestohlen wird, geht er zu Fuß bzw. reitet mit dem Esel. Nichts hindert ihn daran, für die Krankensalbung über die Berge zu wandern oder für die heilige Messe durch Schlamm und Morast zu waten.

## Martyrium

Doch es ziehen dunkle Wolken auf. Im Mai 1945 wird er von den Kommunisten verschleppt und einen Monat in einem Umerziehungslager gefangen gehalten. Mit geistlichen Übungen gelingt es ihm, einerseits selbst bei geistiger Gesundheit zu bleiben und dann auch, als so „dumm“ zu erscheinen, dass man ihn in Ruhe lässt.

Einige Monate später wird er auf einer Missionsreise von den Kommunisten aufgegriffen, geschlagen und gefoltert; man hängt ihn stundenlang an beiden Daumen auf.

In seinen Briefen aus dieser Zeit lesen wir: „**wir verlernen in der Zeit der Trauer und Not keineswegs das Alleluja: wir sind erlöst. Ich habe es schon in der Spielschule gesungen. Gott sorgt für uns. Wir folgen Christus, dem Sieger über Hölle und Tod.**“

Am 30. Dezember 1946, gegen zwei Uhr nachts hörte der Diener Schritte; er wurde aber durch eine Wache vor der Tür von Pater Holzum festgehalten. Eine Stunde später sah er zu seinem Entsetzen den Missionar in seinem Blute liegen. Man hatte Pater Holzum einen Stich mit dem Messer in den Kopf versetzt; außerdem hatte man ihm den Hinterkopf eingeschlagen.



→  
*Eine humoristische Begebenheit, in der das muntere Wesen und vor allem sein Organisationsstalent zum Ausdruck kommt.*